

Erde und Asche

(Terre et cendres / Khâkestar-o-khâk)

Zum Thema: Afghanistan | Kinder | Krieg | Solidarität | Film und Literatur



Ein alter Mann und sein fünfjähriger Enkel warten an einer staubigen Kreuzung irgendwo in der menschenleeren Weite Afghanistans. Dastaguir möchte mit seinem Enkel Yassin weiter zum Kohlebergwerk, wo sein Sohn Murad arbeitet. Aber heute, so erfährt er, wird kein Laster mehr kommen.

Diese Verzögerung ist Dastaguir aber nicht ganz unrecht, ist es doch eine traurige Mission, die er zu erfüllen hat. Er muss seinem Sohn die schreckliche Nachricht vom Tod seiner Frau und aller Angehörigen überbringen. Nur er selbst und Yassin haben den Angriff auf ihr Dorf überlebt. Der kleine Yassin, der in all dem Chaos zunächst einen ganz fröhlichen und unbeschwerten Eindruck macht, hat – so erfährt der Zuschauer bald – bei diesem Angriff sein Gehör verloren. Yassin hat dies aber noch immer nicht ganz verstanden. Denn er, der unentwegt plappert aber niemanden mehr hört, geht davon aus, alle anderen hätten ihre Stimmen verloren. Und so sucht er diese verlorenen Stimmen in dem leeren Panzer, der hier am Straßenrand herumsteht. Weiß er doch, dass diese verlorenen Stimmen mit dem militärischen Angriff zu tun haben, den er überlebt hat.



»Mit der Verfilmung seines Romans ist Atiq Rahimi auf Anhieb ein Meisterwerk gelungen (...) Einer der wichtigsten Filme des Jahres.« (epd film)

»Der an Originalschauplätzen gedrehte Film ist ein wichtiges Lebenszeichen aus Afghanistan, vielleicht sogar ein Bote von Zuversicht« (FAZ)



Im bewegenden Schicksal einer Familie werden die Schrecken des Krieges beschworen, aber auch – zuweilen mit einem sehr grimmigem Humor – die Solidarität und der Überlebenswille der Opfer.

Der film-dienst lobt *Erde und Asche* als einen überwältigenden, ebenso

klugen wie sinnlichen Film über die zerstörerischen Folgen eines namenlosen Krieges: »Das parabelhafte, raffiniert strukturierte Drama vereint semidokumentarische wie surrealistische Elemente und kreist um die Notwendigkeit der Trauer, ohne die der Kreislauf von Tod und Gewalt nicht durchbrochen werden kann.«

Der Regisseur über seinen Film: »Erst 1996 bin ich wieder auf den Geschmack des Schreibens gekommen. Die Taliban hatten gerade die Macht in Kabul übernommen, ohne dass die Welt besonders darauf reagierte. Daraufhin schrieb ich *Terre et cendres*, meinen ersten Roman, als Zeichen des Protests dagegen, dass die internationale Meinung das afghanische Volk aufgeben hatte. Dieser Roman stellt auch die Frage nach dem Krieg und der Notwendigkeit zu trauern, um endlich dieser Spirale der Gewalt und der Zerstörung zu entkommen.«

FWU-Signatur: 46 31149
Lizenzgebiet: deutschsprachig
Lizenzzeit: Printlife

Medienzentrenlizenz (ML): 155,- €
Unterrichtslizenz (UL): 55,- €
ab 15 Jahren | Lehrprogramm gemäß § 14
JuSchG

Afghanistan / Frankreich 2004,
97 Min., Spielfilm
Sprachwahl / Untertitel: Deutsch / Englisch /
Französisch
Bonusmaterial: 16-seitiges Booklet

Regie: Atiq Rahimi | Buch: Kambozia Partovi,
Atiq Rahimi | Kamera: Éric Guichard A.F.C. |
Schnitt: Ursula Lesiak | Ton: André Rigaut |
Musik: Khaled Arman | Produzent: Dimitri de

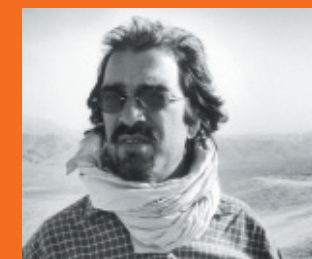
Clercq | Produktion: Les Films du Lendemain
(Paris), Afghan Film (Kabul) | Darsteller-
Innen: Abdul Ghani (Dastaguir), Jawan Mard
Homa Youn (Yassin), Walli Tallosh (Mirza
Qadir), Guilda Chahverdi (Zaynab)

Preise und Auszeichnungen:
Sélection Officielle Cannes 2004 –
Un Certain Regard;
Prix du Regard vers l'Avenir 2004;
Preis der Ökumenischen Jury Bratislava 2004;
Film des Monats der Jury der Evangelischen
Filmarbeit;
Kintipp der katholischen Filmkritik

Geeignet für die Sekundarstufe II, Fächer
Religion, Ethik, Politik, Geographie;
Erwachsenenbildung

Atiq Rahimi

wurde 1962 in Kabul geboren. Sein Vater war Regierungsbeamter, die Mutter Lehrerin. 1973, als Atiq mit 11 Jahren auf das französische Gymnasium wechselte, wurde die Monarchie gestürzt und der Vater verhaftet. Vier Jahre blieb dieser verschwunden. 1978 folgte ein neuer Staatsstreich und diesem die sowjetische Invasion. Rahimi studierte Literatur in Kabul. Weil er den Militärdienst verweigert, flieht er 1984 nach Pakistan und von dort nach Frankreich, wo er politisches Asyl erhält. In Paris studiert er Film an der Sorbonne, danach arbeitet er als Journalist. Nach mehreren Dokumentarfilmen für das französische Fernsehen ist *Terre et cendres* sein erster Spielfilm. Sein Roman *Erde und Asche* (1996) wurde in mehrere Sprachen übersetzt. *Pierre de patience* (Stein der Geduld), der von der Unterdrückung von Frauen in Afghanistan erzählt, wurde 2008 mit dem begehrten *Prix Goncourt* ausgezeichnet.



Filmographie

1998 À chacun son journal
2000 Zaher Shah, le royaume de l'exil
2001 Nous avons partagé le pain et le sel
2002 (A)Fghanistan
2004 Erde und Asche (Terre et cendres)